

verkleidendem Parapett mit vergoldetem Rosettengitterornament auf weißem Grunde. (Um 1750). Darunter rechteckige gerahmte Tür. Im Altarraume vier Rundbogen und ein hoch angesetztes (östliches) Rundfenster.

Turm: Untergeschoß: Die zum Langhaus offene Torhalle bildend, um fünf Stufen gegen die westliche rechteckige Eingangstür vertieft gelegen.

Anbauten: 1. und 2. Im S. und N. des Chores; der südliche durch Flachdecke untergeteilt, mit seichem Kartuschefeld am Plafond, über umlaufendem Gesimse im Obergeschoß und zwei Gratgewölben im Untergeschosse. Die größeren Öffnungen in heruntergeführten Segmentbogennischen. Im Anbau 2 schmaler Oratoriumeinbau, durch eine Treppe zugänglich.

Einrichtung:

Hochaltar: Bildaufbau aus grau und rot marmoriertem Holze, mit geringer Vergoldung. Der Aufbau von Säulen mit hohen Blattkapitälen flankiert, darüber dreiteiliges, auch das Bildfeld nach oben abschließendes, rundbogig geschwungenes Gebälk. Auf diesem über den Kapitälern zwei weiß gefaste Putten, mit vergoldeten Flügeln. Das Altarbild: Marter des hl. Veit wurde 1908 verkauft (s. oben). Der dazugehörige Tabernakel springt nach vorne rundbogig vor und wird von zwei Säulchen gegliedert; links und rechts von ihm zwei hohe verglaste Reliquienschreine in vergoldeten, mit Rocaille geschnitzten Rahmen und weiter zwei liegende Konsolen, auf denen große (erneute) Engel knien. Vier weitere Kerzen, Weihrauchgefäße usw. tragende Engel sind seitlich vom Altare an der Wand angebracht. Mitte des XVIII. Jhs.

2. Kleiner Altar auf dem Herrschaftsoratorium. Bildaufbau: Über grau marmorierter Mensa aus Holz schwarz gestrichene Inschriftstafel mit seitlichen, vortretenden Postamenten, auf denen die das Bild flankierenden gewundenen Säulen stehen. Darüber Kämpfergesimse und gebrochener Flachgiebel. Das Gemälde, Öl auf Leinwand, hl. Antonius mit dem Christuskinde; dieses steht auf einem Tische, auf dem noch Lilie, Kruzifix und Bücher liegen; links oben Durchblick in Landschaft, darin ein Kreuz vor einer Kapelle. Die Inschrift besagt, daß der Altar im Jahre 1705 durch den damaligen Pfarrer Isaias Matthias Mayr de Wassenneg renoviert wurde. Das Bild selbst enthält die beiden Renovierungsdaten 1705 und 1898 und „M. Stütz“ (Restaurator von 1898). Der Altar um 1630.

Kanzel: Holz, grau und rot marmoriert, die Reliefs und Figuren weiß gefast, geringe Vergoldung. Viereckig, das nach unten vortretende Brüstungsfeld



Fig. 125

Stockern, alte Kirche, Grabstein der Anna Stadlerin (S. 120)

von kräftigem Wulst abgeschlossen, auf den Statuetten des Moses und eines bärtigen Heiligen mit offenem Buche sitzen. Die vorderen Kanten der Brüstung sind abgeschrägt und mit vergoldeten, geschnitzten Gehängen besetzt; die rückwärtigen werden an der Wand von stukkierendem Rocailleornamente begleitet. An den Seiten drei Reliefs in flamboyant geschnitzten, vergoldeten Kartuscherahmen: die Taufe Christi, der wunderbare Fischzug und die Bekehrung des hl. Paulus. Über dem flachen Schalldeckel angesetztes Voluten- und Rocailleornament, zwei Schmuckvasen und eine bekrönende Figur der Fides; das untere Gebälk des Schalldeckels und die Rückwand mit vergoldeten Rocailleornamenten. Um 1750.

Orgel: Grau und rot marmoriert, mit vergoldeten, geschnitzten Rocaille- und flamboyanten Ornamenten besetzt. Als Bekrönung König David, die Harfe schlagend, zwischen zwei musizierenden Putten. 1763 (s. o.).

Grabsteine: Außen: 1. Im O. des Chores; große rote Kalksteinplatte, darin in vertieftem Felde unter verstäbtem Rundbogenabschluß mit einspringenden Nasen Figur eines stehenden Ritters in Rüstung mit offenem Helme; links und rechts in den Zwickeln zwei glatte, unten seitlich vom Ritter zwei reliefierte

Turm.

Anbauten.

Einrichtung.

Hochaltar.

Kanzel.

Orgel.

Grabsteine.